



News

Geschäftsstelle

Äussere Untergasse 7
8353 Elgg
Telefon 044 942 55 72
sekretariat@okv.ch

Kommunikation

Claudia Uehlinger
Mobil 079 338 82 14
claudia.uehlinger@okv.ch



Jahresbericht 2016 des Präsidenten Michael Hässig

«Cogito ergo sum, sive existo»

Der zitierte Spruch stammt vom berühmten Universalgelehrten René Descartes und heisst übersetzt: «Ich denke, darum bin ich, also existiere ich.» Er war ein französischer Philosoph, Mathematiker und Naturwissenschaftler und gilt als der Begründer des modernen, frühneuzeitlichen Rationalismus. Einfacher gesagt: In Bern musste man realisieren, dass der OKV denkt und deswegen auch existiert.

Monopolistische Oligarchie oder eben auch einfacher «Wir wissen schon was für euch gut ist» geht nicht mehr, seitdem die Regionalverbände so gut zusammenhalten und dafür danke ich allen Regionalverbänden, welche zusammen mit dem OKV im vergangenen Verbandsjahr viel erreicht haben. Sie werden nun mokieren, am Schluss habe der OKV ja doch klein beigegeben und dem Budget, den Verbandsabgaben sowie ONS und der Veranstaltersoftware «Rosson» zugestimmt – das stimmt. Es war ein Entscheid zugunsten des Pferdesportes und der Vereine. Dank der Zustimmung haben die Disziplinen vorläufig Planungssicherheit und die Veranstalter mit ihrer freiwilligen Arbeit werden gerechter belastet. Die kleinen weniger, die mittelgrossen gleich und wenige Grossveranstalter etwas mehr. Aber wir haben erzwungen, dass man uns ernst nimmt, Anpassungen vorgenommen wurden und dass ohne uns nichts geht. Wir wollen verständliche Auskünfte, wenn wir etwas zustimmen sollen. Für diese Auskünfte haben wir gekämpft, diese auch bekommen und konnten so nun Budget und Verbandsabgaben zustimmen. Der Pferdesport in der Schweiz muss funktionieren und dies geht langfristig nur mit gesunden Finanzen. Den nötigen Kor-



OKV-Präsident Michael Hässig. Foto: Chantal Kunz

rekturen hat der OKV nun zugestimmt, aber nicht ohne die mittelfristigen Strukturen zu hinterfragen. Nach wie vor fehlt es an Transparenz und dem Willen zu Korrekturen. Diktatur von oben und monopolistische Erpressung muss aufhören. Dies wird nun das Anliegen des OKV im kommenden Verbandsjahr sein, ohne die «raison d'être» des Pferdesports zu kompromittieren.

Zusammen effizient

Dass ich mich in Bern so einsetzen konnte, verdanke ich meinem Vorstand. Alle Vorstandsmitglieder haben in ihren Bereichen, sei es in den Ressorts, den Sektoren oder im Führungstab, hervorragende Arbeit geleistet und ich darf sagen, wir waren nicht nur effizient, sondern arbeiteten auch in einem freundschaftlichen Rahmen, was nicht zu unterschätzen ist. Obwohl Wahljahr ist, tritt

kein Vorstandsmitglied zurück, was für mich ein Zeichen ist, dass wir es gut miteinander haben und dies wirkt sich auf den ganzen OKV aus, was den Delegierten und den Vereinen zugutekommt. Der OKV setzt sich in ganz vielen Projekten ein: im Ponysport, bei Reitwegen oder dem neuen OKV-Voltige-Vereinscup. Bestehende OKV-Anlässe wie Teamwertungen oder Nachwuchsförderungsprogramme sollen weiterhin unterstützt werden. Auch Frauenfeld ist weiterhin ein Thema. Probleme mit der Infrastruktur sind nach wie vor vorhanden und die Zukunft ist ungewiss. Sie wurden an der Präsidentenkonferenz im Juni in Uster dazu kompetent von Altkantonsratspräsident des Kantons Thurgau, Max Arnold, informiert. Geben wir der Spurguppe eine Chance und fällen dazu keine voreiligen

Schlüsse. Wir bleiben dran und werden Sie auf dem Laufenden halten.

Was will der OKV?

Wenn ich das letzte Jahr die Frage stellte, ob es den OKV überhaupt noch brauche, dann frage ich dieses Jahr, was will eigentlich der OKV in der heutigen Zeit? In einem Ethikkurs für Vereinstrainer am Tierspital Zürich, den ich organisieren durfte, bat ich die Kantonstierärztin von Zürich, den Unterschied zwischen Tierschutzgesetz und Verbandsreglementen darzulegen. Sie antwortete sehr gut: «Das Tierschutzgesetz gilt immer und überall in der Schweiz. Die Verbandsreglemente sind Zusätze.» Das heisst, unsere Reglemente im Pferdesport sind nicht als einfache Auslegung des Tierschutzgesetzes zu verstehen, sondern als Zusätze. Somit stellen sie eine qualitative Verbesserung der gesetzlichen Vorgaben dar, ähnlich wie die Bioverordnung eine Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung versucht darzustellen. Daraus folgere ich, dass die erlassenen Reglemente Labelverordnungen sind und der OKV, wie auch die anderen Verbände im Pferdesport, zusätzliche Qualitätsprodukte produzieren. Verkaufen wir den OKV zukünftig als Labelprodukt. Reagieren wir nicht nur auf ungerechtfertigte Angriffe auf den Pferdesport, son-

dern agieren wir, dass es dank uns den Pferden besser geht. Beispielsweise verbietet das Gesetz die Rollkur. Wir wissen, was eine Rollkur ist und wir stellen die Leute, welche dies korrekt erkennen und ahnden. Gleichzeitig müssen wir aber auch unmissverständlich Organisationen in die Schranken weisen, welche unsere Arbeit missbrauchen. Wenn ein Pferd ein «Chräbeli» an der Flanke hat, welches leicht blutet, so wie dies in der vom Bund viel gepriesenen Gruppenfreilaufhaltung permanent geschieht und unsere Labelverordnungen diese «Chräbeli» mit Disqualifikation ahndet, dann kann es nicht sein, dass irgendwelche selbst ernannten Kontrolleure ohne Fachwissen unser System torpedieren und dazu verleiten, derartige Sachverhalte zu ignorieren und unter den Tisch zu wischen. Damit ist dem Pferd sicher nicht gedient. Verkaufen wir also den OKV als Labelprodukt. Wir haben viel zu verkaufen. Wir bilden Vereinstrainer aus. Wir kümmern uns um Reitwege. Wir geben den Jungen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Wir praktizieren die Gleichberechtigung seit 1975, als wir die Amazonen-EM im Springreiten abgeschafft und die Frauen voll integriert haben. Wir fördern den Gemeinschaftssinn. Ein Labelprodukt kostet auch. Einerseits

können wir dessen Qualität durch Beiträge und Teilnahmegebühren alimentieren, andererseits erhalten wir, wie jede andere Sportart auch, grosszügige Unterstützung von den Kantonen und vom Bund. Dafür sei der Öffentlichkeit gedankt. Zu all dem Geld würden wir aber nicht kommen, wenn nicht im Vorstand viel Zeit aufgewendet würde, all die Formulare auszufüllen und dem «Kantönleiste» entsprechend, für jeden Kanton, individuell aufzubereiten. Dazu hat einerseits die Geschäftsstelle eine zentrale Aufgabe übernommen und andererseits ist dies ein Teil unserer neuen Homepage. Es gibt halt nichts gratis auf dieser Erde. Der Vorstand des OKV kann nur unterstützen und dazu eine miliztaugliche Infrastruktur zur Verfügung stellen. Etliche Anrufer waren sehr erstaunt, dass der OKV in der Geschäftsstelle nicht mehrere Personen angestellt hat. Nur mit Ihrer Mithilfe können wir dies, ohne teure Vollzeitadministration, weiterhin auf diesem Niveau zur Verfügung stellen. Aber was nützt es, wenn der OKV-Vorstand eine gute Infrastruktur zur Verfügung stellt, wenn Sie uns nicht unterstützen? Als Verkäufer des Labelproduktes OKV brauchen wir Sie. Das Labelprodukt besteht am heutigen Tag aus 148 Vereinen. Sind wir stolz auf unser Label. Verkaufen wir gemeinsam dieses Label, indem wir Vorbilder für unser Label, den Pferdesport, sind. Jeder an seinem Ort, egal beim Fahren oder mit welcher Reitweise auch immer. Hauptsache, wir machen es richtig und authentisch. Wenn wir das machen, dann haben wir gedacht. Dann existiert der OKV, so wie ich am Anfang Descartes zitiert habe. Damit wünsche ich Ihnen frohe Festtage, viel Erfolg im kommenden Jahr und Glück im Stall und eröffne das 162. Verbandsjahr.

Michael Hässig
OKV-Präsident

Hauptversammlung des Reit- und Fahrvereins Bucheggberg

Neue Vereinsmeister und neue Mitglieder

Im November führte der RFVB seine jährliche Hauptversammlung im Gasthof Bellevue in Lüsslingen durch. Präsidentin Rachel Scheidegger konnte pünktlich die über 60 anwesenden Mitglieder begrüssen.

(pd) Die Traktanden konnten zügig abgearbeitet werden. Die Spartenleiter Springen Marianne Lüdi, Fahren René Heiniger, Dressur Tanja Häberli und Freizeit Manuela Scheidegger trugen ihre Jahresberichte vor, welche mit grossem Applaus verdankt wurden. Das reichhaltige Tätigkeitsprogramm für 2017 wurde vorgestellt, das in jeder Sparte seine Leckerbissen hat. Über den Reit- und Fahrplatz orientierte René Heiniger, auch er konnte nur Positives berichten. Die Jahresrechnung gab zu spontanem Applaus Anlass. Der Verkauf der Abos und Einzelstunden sowie Sponsorenbeträge für den Platz waren sehr erfreulich. Aber



Vereinsmeister (v. l.): Rolf Lüdi (Puissance), Zoe Hug (Gymkhana und Springen), Marianne Lüdi (Dressur) und Gisela Wüthrich (Fahren). Foto: pd

auch die Anlässe wie Patrouillenritt, Concours und das Fahrturnier halfen kräftig mit, die Rechnung so positiv erscheinen zu lassen.

Wyss und Heiniger gewählt

Bei den Wahlen wurden zwei neue Sekretärinnen gewählt, nämlich Andrea Wyss und Bea Heiniger,

anstelle der zurücktretenden Doris Perrenous und Melanie Däppen. Es konnten wieder zehn neue Mitglieder aufgenommen werden, sodass der Verein nun 98 aktive und 29 passive, also 127 Mitglieder hat. Sämtliche Vereinsmeister wurden mit den Wanderpokalen geehrt. Es wurden auch drei verdiente Vereinsmitglieder zu Ehren-

mitgliedern erhoben, nämlich Maria Bangerter, Ruth Christen und Karl Bartolome. Das Schlusswort hatte natürlich die Präsidentin. Sie dankte allen noch einmal für die grosse Mithilfe durch das ganze Jahr. Anschliessend konnte noch gemeinsam ein Nachtessen eingenommen und so ging ein erfolgreiches Vereinsjahr zu Ende.

Tandemclub Schweiz

Anpacken in der Käserei

Die Mitglieder des Tandemclubs Schweiz und einige Gäste trafen sich in Affoltern im Emmental bei der Schaukäserei zu ihrem jährlichen Gesellschaftsausflug.

(pd) Nach dem Grusswort von Präsident Heinz Wohlgenuth «verschob» die Reisegruppe ins «Chüerstöckli». Dort wurden sie von Käser Res Kohler mit 200 Liter vorgewärmter Frischmilch überrascht. Mit ihm zusammen wurden zwei Käselaibe à zehn Kilo hergestellt, so, wie dies vor 400 Jahren bereits gemacht wurde. Er er-



Vreni Fischer mit Käser Kohler beim Käseentnehmen. Foto: pd

klärte jeden Vorgang und vor allem welche Zutaten er beimischte. Der Theorie nach wurde festgestellt, dass ein Käser fast ein Che-

miker sein muss. Nach zweieinhalb Stunden konnte der Käse aus dem «Kupferkessi» gehoben werden. Nun durften noch alle das

Monogramm auf die Signetetikette schreiben, bevor diese auf den Käse geklebt wurde. In sechs Monaten erhalten die Besucher den Bergkäse und können so eine «Käseteilet» organisieren. Das Ganze lief aber auch hier nicht so trocken ab, organisierte doch Corinne Steinmann einen Apéro. So konnte man immer wieder dort zugreifen. Nach diesem sehr interessanten Event ging es weiter nach Heimiswil ins Restaurant Löwen zum Nachtessen. Hier gab es noch die Möglichkeit, über das vergangene Jahr, aber vor allem über die kommende Saison zu diskutieren. Es war ein gelungener Tag und hoffentlich folgt im nächsten Jahr wieder eine besondere Überraschung.